



# Aktionsprogramm für Grünes Wirtschaften im Alpenraum

## Zusammenfassung

Das Aktionsprogramm für Grünes Wirtschaften im Alpenraum (Green Economy Action Programme, GEAP) basiert auf den Ergebnissen des sechsten Alpenzustandsberichtes (AZB 6), in dem grüne Wirtschaft als eine Wirtschaft definiert wird, „die menschliches Wohlergehen und soziale Gerechtigkeit fördert, indem sie zugleich Umweltrisiken und ökologische Schäden deutlich reduziert“.

Der AZB 6 nennt vier zentrale Themenbereiche, in denen im Rahmen des Aktionsprogramms die folgenden vorrangigen Ziele in Richtung einer alpinen grünen Wirtschaft 2030 formuliert wurden:

- ▶ Die alpine grüne Wirtschaft wird eine hohe Energieeffizienz erreichen, indem sie saubere und erneuerbare Energien nutzt und indem sie Wirtschaftswachstum und Treibhausgasemissionen vollständig entkoppelt, in Einklang sowohl mit dem Ziel einer klimaneutralen und klimaresilienten Alpenregion bis 2050 als auch mit den Energiezielen der Vertragsparteien der Alpenkonvention.
- ▶ Die alpine grüne Wirtschaft wird die Ressourceneffizienz erhöhen und ihre Produktions- und Konsummuster in eine Kreislaufwirtschaft umwandeln und dabei den Fokus auf eine nachhaltige wirtschaftliche Nutzung von Wald, Wasser und Boden im Rahmen des Ansatzes der Ökosystemdienstleistungen legen. Damit wird die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) zur Sicherstellung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) und zur Bekämpfung der Bodendegradation (SDG 15) unterstützt.
- ▶ Die alpine grüne Wirtschaft wird ihr Naturkapital weiterhin bewahren und dem Verlust von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen entgegenwirken. Die Anwendung der Konzepte von ökologischen Netzwerken und grüner Infrastruktur werden als sehr wichtig angesehen.
- ▶ Die alpine grüne Wirtschaft wird die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Alpenbewohnerinnen und Alpenbewohner insbesondere durch die Reduzierung schädlicher Emissionen und die Schaffung grüner Arbeitsplätze verbessern. Indem sie einzigartige Landschaften und Naturerlebnisse bietet, kann die Region darüber hinaus auch die Lebensqualität von Menschen, die die Alpen besuchen, positiv beeinflussen.

Das Aktionsprogramm nennt mehrere zwingende Gründe dafür, den Alpenraum als eine Region zu betrachten, in der die Umsetzung einer grünen Wirtschaft besonders dringend erscheint: Die großen Flächen mit ihrem Potenzial für die Lieferung von Ökosystemdienstleistungen, die räumliche Begrenzung des Gebietes, die hohe Vulnerabilität der Lebensräume, die traditionell starke Verwurzelung der Bevölkerung und die globale Sichtbarkeit als touristischer Hotspot.

Die Herausforderung der Entwicklung zu einer digitalen Gesellschaft gilt als wichtiges Querschnittsthema, das alle zukünftigen Aktivitäten beeinflusst.

Im Rahmen des Aktionsprogramms wurden Maßnahmen entwickelt, die zu Handlungsfeldern zusammengefasst wurden. Letztere stellen Prozesse dar, die handhabbar, realistisch und wirkungsvoll sind und die helfen, den Übergang zu einer alpinen grünen Wirtschaft 2030 voran-



zutreiben. Das Aktionsprogramm ist also kein thematisches Programm, sondern vielmehr ein „Operationalisierungsinstrument“ für alle Themenbereiche. Die Handlungsfelder sind:

- ▶ Unterstützung einer grünen Finanzierung
- ▶ Förderung von Öko-Innovationen
- ▶ Etablierung einer grünen Regionalentwicklung
- ▶ Inwertsetzung von Ökosystemen und Biodiversität
- ▶ Leben und Arbeiten in einer grünen Wirtschaft

Im Aktionsprogramm werden 33 Maßnahmen definiert, die durchgeführt und auf die jeweiligen Bedürfnisse, Prioritäten und Kapazitäten zugeschnitten werden können. Die Maßnahmen sind in die oben genannten Clustern zusammengefasst. Diese Maßnahmen sind breit angelegt und können an themen- oder gebietsbezogene Anforderungen, länderspezifische Rahmenbedingungen und Mittelverfügbarkeit angepasst werden. Es wird eingeräumt, dass die Mobilisierung zusätzlicher Mittel (z.B. Förderprojekte) notwendig sein könnte, um die Maßnahmen durchzuführen. Außerdem sind die möglichen Rollen von Schlüsselakteuren und Kooperationspartnern in allgemeiner Weise definiert und bedürfen weiterer Planung bei der Vorbereitung der Umsetzung.

Alle Maßnahmen folgen strikt Schlüsselkriterien, die sicherstellen, dass das Aktionsprogramm ein von den Stakeholdern getragenes, realisierbares und breit unterstütztes Programm ist, das auf dem bisher Erreichten aufbaut, den wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung trägt bzw. wirtschaftliche Wirkung entfaltet und innovative Initiativen für einen echten transnationalen kooperativen Ansatz voranbringt. Die Maßnahmenliste ist ein nicht erschöpfendes „Startpaket“, das durch weitere Maßnahmen ergänzt werden kann.

Es gibt mehrere Optionen, um die Transformation langfristig voranzutreiben, wie die Übernahme der Rolle eines politischen Akteurs, die Ingangsetzung eines kontinuierlichen Lernprozesses, die Integration relevanter Maßnahmen in die zukünftigen Mandate der Arbeitsgremien der Alpenkonvention, die Einbeziehung junger Menschen (z.B. über das Jugendparlament der Alpenkonvention) sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Beobachterorganisationen, die eine öffentliche Beteiligung sicherstellen.

Und schließlich werden Monitoring- und Bewertungsverfahren vorgeschlagen, um die langfristige Wirkung der Maßnahmen des Aktionsprogramms zu garantieren. Das Aktionsprogramm erfordert institutionelle Vorkehrungen seitens der Alpenkonvention und ihrer Gremien für die ganzheitliche Umsetzung und Handhabung der vorgeschlagenen Maßnahmen.